

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 10 Sgr.  
= 35 Kr. rh. = 50 Nfr. öfr.  
Inserate  
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

N<sup>o</sup> 102.

Mittwoch, den 23. December 1874.

12. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint Mittwoch, den 30. December, als Doppelnummer.

## An unsere Leser!

Mit dem 2. Januar 1875 beginnt der „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“ seinen dreizehnten Jahrgang.

Mit Genugthuung können wir constatiren, daß sich auch im laufenden Jahre unser Leserkreis erweitert hat; die Auflage des „Corr.“ beträgt gegenwärtig 2800, eine Ziffer, die so leicht von keinem deutschen Fachblatte, gleichviel welchen Gewerbes, erreicht werden dürfte.

Dies und der Umstand, daß noch so manches Hinderniß einer gesunden Entwicklung unserer speciellen Verhältnisse im Wege steht, das wegzuräumen nur einer wachamen Presse möglich ist, hat die Herausgeber veranlaßt, den „Corr.“ von jetzt ab

### wöchentlich dreimal

und zwar Sonntags, Mittwochs und Freitags erscheinen zu lassen, um das Blatt in den Stand zu setzen, noch mehr wie bisher den Vorgängen in unseren Fachkreisen Berücksichtigung schenken zu können und zugleich den allgemeinen Arbeiterverhältnissen zu folgen, was durch die Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes um so notwendiger geworden.

Wenn wir durch Anstellung eines Mitredacteurs und Gewinnung mehrerer ständiger Mit-

arbeiter das Unserige gethan zu haben glauben, um den Inhalt des „Corr.“ so viel als nur immer möglich den Ansprüchen unserer Leser anzupassen, so müssen wir doch alle Collegen eindringlichst ersuchen, uns in diesem Streben je nach ihren Kräften zu unterstützen, denn nur dadurch, daß jeder Leser sich zugleich verpflichtet hält, der Redaction durch Mittheilungen jeder Art helfend beizustehen, wird das Blatt das, was es sein soll, ein Anwalt der deutschen Buchdrucker und Schriftgießer.

Was den Inhalt des „Corr.“ betrifft, so wird im Wesentlichen derselbe keine Aenderung erfahren. Der erste Theil wird unter „Verbands-Nachrichten“ wie bisher alle Notizen enthalten, welche sich auf den Deutschen Buchdruckerverband beziehen (Verordnungen zc. des Präsidiums, Protokoll-Auszüge aus den Sitzungen des Ausschusses, Bekanntmachungen zc. der Gau- und Ortsvorstände, Bekanntmachungen und Entscheidungen der Schiedsämter und des Einigungsamtes, statistische Notizen der Gauerbände u. s. w.). Der zweite Theil, die Rundschau, bringt objective Notizen über Arbeiterangelegenheiten, Schul- und Militairwesen, Anzeigen der Presse und Literatur, Vereins- und Versammlungsrecht, politische zc. Verurtheilungen mit besonderer Rücksicht auf die Presse u. s. w. Der dritte Theil, die selbstständigen Artikel, sollen

theils eine Ergänzung des ersten und zweiten Theiles, theils einen Spredsaal für technische Fortschritte u. s. w. bilden. Der Correspondenz-Theil enthält Vereinsnachrichten und sonstige Berichte aus Collegentreifen, das Feuilleton Besprechungen über literarische Neuigkeiten, Geschichte und Biographien, Festlichkeiten, Mannichfaltiges.

Wenn wir wiederholen, daß sich jeder Leser bestreuen möge, der Redaction mit Rath und That an die Hand zu gehen, um das vorgezeichnete Programm so vollständig als möglich einhalten zu können, so geschieht das, um besonders die Verbandsvereine zu ersuchen, für möglichst regelmäßige Berichterstattung über die Vorgänge innerhalb des Vereins Sorge zu tragen, und bei dieser Gelegenheit darum zu bitten, daß man sich aller Persönlichkeiten in diesen sowie sonstigen Berichten enthalten möge — es kann weder der Redaction noch den Lesern erwünscht sein, sich fortwährend mit allerhand persönlichen Zänkereien befassen zu müssen.

Der Abonnementspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. pro Vierteljahr. Dieser billige Preis, der im günstigen Falle die Selbstkosten deckt, wird unsere Leser hoffentlich veranlassen, für stete Vermehrung der Abonnenten ihr Theil beizutragen. Der Bezug geschieht am Besten und Einfachsten durch die Post, welche gegen eine geringe Entschädigung das Blatt

## Wie man Rentier wird.

(Aus der „Concordia“.)

Das Recept ist zwar durchaus nicht neu, auch zur Zeit nicht mehr recht praktikabel, aber der Fall seiner Anwendung, den wir kurz erzählen wollen, hat wenigstens das für sich, daß er buchstäblich und in allen Einzelheiten wahr ist. Wir verschweigen nur die Namen und kenntlich machenden Details, auch handelt es sich ja nicht um ein Individuum, sondern um einen Typus, um eine Klasse, die als ein charakteristischer Auswuchs des modernen Wirtschaftslebens in das Bereich der socialen Pathologie gehört. Jede gährende Epoche hat ihre besondere Sorte von Abenteurern und Glücksrittern; das 17. Jahrhundert hatte seine Alchimisten und Goldmacher, das 18. seine Cagliostro's; die Gegenwart vereinigt beide und zwar, ihrem profaischen Charakter entsprechend, in der Gestalt von Gründern, deren Stein der Weisen und „Großes Magisterium“ lediglich das gebulbige Papier — Zeitungs- und Actienpapier — ist.

Einer dieser fahrenden Ritter des papierernen Säckelums kam zu der schönen Zeit, als „das Geld auf der Straße lag“, aus einem Nachbarstaate hierher nach Berlin; er dachte: „Alle Tage geschieht kein Wunder so wie heute“, und war entschlossen, in seine bis dahin zum Erschrecken leeren Taschen einen möglichst großen Antheil von dem Goldregen einzubringen. Zu dem Ende gründete er — aber für's Erste nur eine Zeitung; denn um als Gründer im eigentlichen und höhern Style aufzutreten, mußte er erst einigen Boden unter den Füßen haben, den ihm eben die Zeitung verschaffen sollte. Das neue Blatt, das natürlich nicht etwa der Politik, sondern den wirtschaftlichen Interessen gewidmet war, brachte er in der Zeit seiner höchsten Blüthe auf 3, sage drei Abon-

nenten; aber das schabete nichts, auf Abonnenten war es auch gar nicht abgesehen, sondern vielmehr auf Inserate, und zwar auf Inserate von Gründern. Der Gedanke, daß die bereits gemachten Gründer berufen seien, einem Gründer in spe auf die Beine zu helfen, hat gewiß etwas Berechtigtes. Unser Held schickte also sofort, wenn er von einer irgendwo gegründeten Actiengesellschaft Wind bekam, ein Telegramm an dieselbe ab, mit der Aufforderung, bei ihm zu inseriren: „Auflage drei oder fünf oder auch zehn Tausend“, wie es ihm gerade paßte — und richtig, es kamen zwar nicht Alle, aber doch viele. So ein Inserat kostete seine 80 Thaler; für eine neue Actiengesellschaft war das gar kein Gegenstand, aber Jener konnte bis auf Weiteres von dem Ertrage seiner telegraphischen Correspondenz sein Leben fristen und auch Einiges für größere Operationen zurücklegen. Von dem Blatte selbst waren anfangs einige Hundert Nummern abgezogen worden, die aber, von der ersten und Probenummer, so wie von den besagten drei abonnierten Exemplaren abgesehen, bei dem Herausgeber liegen blieben und späterhin eingestampft wurden; nachher jedoch ließ er nur noch so viele abziehen, als zur Uebersendung der Inseraten-Belege und damit zur Einziehung der Beträge nöthig waren. Daß die sonstige Füllung des Blattes ausschließlich mittelst der Scheere zu Stunde kam, braucht nicht erst gesagt zu werden; ob der große Mann überhaupt grammatisch richtig schreiben konnte, daran hegt unser Gewährsmann begründete Zweifel.

Als Herausgeber eines dem goldenen Kalbe geweihten Blattes wurde es ihm natürlich nicht schwer, Bekanntschaften unter Gründern und Solchen, die es werden wollten, anzuknüpfen. So gelang es ihm denn auch nach einiger Zeit wirklich, ein Consortium zusammenzubringen, welches ein paar winzige Par-

zellen Landes ankaufte und dann sich als \*\*\* Bank constituirte. Das Uebrige ist kurz und einfach: die Actien wurden zum Cours von 116 an der Börse losgeschlagen und auf diese Weise von den Faiseurs, vor Allen unserm Edlen, ein Vermögen „verdient“; später sanken sie bis nahe an Null und verschwand dann ganz vom Courszettel. Als die Situation anfang ungemüthlich zu werden und um den Geprellten aus dem Wege zu gehen, verließ der „Gründer“ Berlin (die Zeitung war schon längst eingeschlafen) und siedelte nach \*\*\* über, wo er sich eine reizende Villa kaufte und wohlgenüth von seinem Raube lebt.

## Literatur.

Die Bettelmönche in Bayern und ihre reichsfeindlichen Umtriebe nebst Zubehör. Ein Nachweis, wie Bayern auch noch heute seinem alten Wesen als pfäfflich verumpftes Klein-Spanien in jeder Hinsicht thatächlich treu bleibt. Zürich, Verlags-Magazin 1875. 7 1/2 Gr.

Der Verf. schüttet einen großen Vorrath von Gift und Galle über die angebliche Pfaffenwirtschaft in Bayern aus, schildert den „liberalen“ Kultusminister Luz als Anhänger der Priesterschaft, den Einfluß der Letztern auf das ganze Schulwesen, das von derselben eingeführte Prügelssystem in den Schulen, die Schulschwester, deren er allein in der Diocese Augsburg 768 zählt und deren Zahl in ganz Bayern etwa 5000 betragen soll, und die Bettelmönche, in der Diocese Augsburg 79, neben 77 Benedictinern und etwa 1500 Weltpriestern. Der Eifer, den man in neuerer Zeit gegen die Arbeiter in Bayern entwickelt, dürfte freilich zur Beobachtung der vom Verf. geschilderten Agitationen wenig Zeit übrig lassen, auch wenn man wollte.

des Adressaten besorgt. Die  
Hefen für ein Bezug durch den Buchhandel be-  
stehen in nur einmaliger Versendung pro Woche,  
die per Kreuzband in dem doppelten Kostenaufwande  
(2 M. 50 Pf.). — Die Bestellungen wolle man  
sorgfältig aufgeben, da wir für Nachlieferung keine  
Garantie übernehmen können.

Insereate werden pro dreispaltene Zeile mit  
15 Pf. berechnet, bei mindestens fünfmaliger  
Wiederholung pro Zeile 10 Pf. Dieselben finden  
jedoch nur dann Aufnahme, wenn der Betrag in  
Briefmarken, per Postanweisung oder Zahlungs-  
Anweisung sofort entrichtet wird.

Die Redaktion und Expedition.

## Verbandsnachrichten.

Die ordentliche Verbandsstener wird vom 1. Jan-  
uar ab in Gemäßheit des Beschlusses des Buchdrucker-  
tages auf 10 Pfennig R.-M. festgesetzt; die bisher  
erhobene Extrastener kommt vorläufig in Wegfall.  
Das neue Verbandsstatut nebst einem Verzeichniß  
sämmlicher Druckorte wird voraussichtlich im Laufe  
des Januar zur Verteilung kommen.

Wegen Nichterhaltung des Tarifs sind zu notizen:  
Nachen, Althausen, Berlin (Schrittgeher), Cöln,  
Erfurt, Guben (E. Fehner), Naumburg (Pätz),  
Oppenheim a. Rh. (Traumüller), Pirmasens, Schweinfurt,  
Trier und Barel (Wimmers).

Bei Conditionsanerbietungen aus nachfolgenden  
Orten haben sich Verbandsmitglieder an die bezeichneten  
Adressen zu wenden:

Berlin: G. Lehmer, NO. Webersstraße 3, III.  
Dresden: G. Wiener, kl. Brüdergasse 19, III.  
Freiburg i/Br.: Meißner, Kaiserstraße 126.  
Erfurt: Hermann Webe, Ring 2 u. 3,  
Schirmer's Buchdruckerei.  
Königsberg i/Pr.: Neumann bei Hartung.  
Kiel u. Schleswig: A. Gerbracht bei Fienke &  
Schägel in Kiel.

Essen. Der Seher Hermann Michaelis aus  
Trennbergen, zuletzt in Fulda, wird gebeten, seine  
Adresse an H. Gast in Cassel gelangen zu lassen.

Berlin. Der Vorstand des Vereins der Berliner  
Buchdrucker und Schriftgießer sagt hiernit allen  
auswärtigen Kollegen für die so überaus reichlichen  
Privatunterstützungen im Namen des Vereins den  
besten Dank. Eine klare Darlegung der hiesigen Ver-  
hältnisse als Schlußcircular wird den geehrten Herren  
Gau- und Ortsvorstehern in den ersten Tagen des  
Januar 1875 zugehen.

Frankfurt a. M. Der Seher Martin Hartmann  
aus Heidelberg, der bei der Amnestie vom Ortsverein  
Heidelberg wieder aufgenommen und für sein angeblich  
in Verlust gerathenes erstes mit einem zweiten Ver-  
bandsbuche versehen wurde, hat letzteres hier eines  
geringen Restes wegen in Stücke gelassen. Der Be-  
treffende scheint hiernach auf seine Verbandslegitima-  
tion keinen großen Werth zu legen. Wir fordern den-  
selben darum nach mehrmonatlichem Warten auf, in  
kürzester Frist sein Verbandsbuch einzulösen oder des  
Ausschlusses gewärtig zu sein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen  
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer  
an die beigelegte Adresse zu richten):

In Magdeburg Ernst Winckler aus Sebnitz  
in Sachsen — Franz Emil Stiehl, Frieze's Hofbuchdr.

Dresden, 3. Dec. 1874. Es fiemerten 329 Mit-  
glieder in 16 Orten. Neu eingetretene sind 5, zu-  
getretene 30, abgetretene 14, ausgetretene 11 Mitglieder (in  
Dresden: Eduard Geyre, S. aus Königstein, Moritz  
Reubert, S. aus Altenberg; in Bautzen: Louis Frdr.  
Raumann, S. aus Schneberg, Emil Glemnitz, S.  
aus Bautzen, Ed. Kolbe, S. aus Neustadt in Schl.,  
Clemens Rich. Tyrppe, M. aus Chemnitz, angeblich  
wegen Fortbauer der Extrastener, Hermann Florenz,  
S. aus Wechselburg, Paul Mätzke, S. aus Bautzen,  
Heinrich Mierich, S. aus Zittau, wegen obligatorischer  
Einführung der Gaukastenkasse; in Großenhain:  
August Schanze, S. aus Köchitz; in Zittau: Alban  
Horn, Red., ohne Angabe des Grundes; ausgetretene,  
resp. ausgeschliffene, Alexander Marx, S. aus Frei-  
berg. — Reste: in Döbeln 1 Mitglied, in Löbau  
3 Mitglieder, in Döbeln 1 Mitglied.

## Kundschau.

Auf Grund der vom Congress deutscher Landwirthe  
unternommenen Untersuchung über die Lage der länd-  
lichen Arbeiter in Deutschland giebt Prof. v. d. Goltz  
in der „Concordia“ eine Zusammenstellung der Lage

Lohnsätze für freie ländliche Arbeiter in den  
einzelnen Theilen Deutschlands. Dieselbe bezieht sich  
auf Arbeiter, welche zwar nicht contractlich gebunden  
sind, aber doch regelmäßig das ganze Jahr hindurch  
beschäftigt werden und welche außer dem Tagelohn  
keine sonstigen Nebeneinkünfte beziehen. Wir ent-  
nehmen den statistischen Notizen, daß die schlechtesten  
Löhne in der Provinz Schlesien, die besten in Bremen  
gezahlt werden, denn während der Durchschnitt des  
Sommer- und Winter-Tagelohnes in Schlesien nur  
8, Gr. beträgt, beträgt der in Bremen 23, Gr. Der  
Durchschnittslohn in der Provinz Preußen ist 10, Gr.,  
in der Provinz Posen 11 Gr., in der Provinz Sachsen  
12, Gr., in der Provinz Brandenburg 13, Gr., in  
der Provinz Pommern 14, Gr., in Hannover 15, Gr.,  
in Westfalen 15, Gr., in Rheinland 15, Gr., in  
Schleswig-Holstein 16, Gr., in Elb- und Vorkriegen  
18, Gr. Die Tagelöhne in den verschiedenen Staaten  
differiren ganz bedeutend: Königreich Bayern, Durch-  
schnitt 13, Gr., Sachsen 10, Gr., Württemberg  
16, Gr., Großherzogthum Baden 16, Gr., Hessen-  
Darmstadt 13, Gr., Oldenburg 19 Gr., Mecklenburg  
zählt 16 Gr., Braunschweig 14, Gr., Meiningen  
10 Gr. u. s. w.

Am 15. d. M. sind auf der Gußstahlfabrik von  
Friedr. Krupp in Essen wieder 4000 Mann ge-  
kündigt worden, also die Fabrik bis auf 8000 Mann  
reducirt, wo sonst 16,000 Mann beschäftigt waren.

Nachrichten aus Amerika berichten von einer  
Matrosenversammlung in Newyork, in welcher feste  
Lohnsätze für die verschiedenen Fahrten festgesetzt und  
beschlossen wurde, die Matrosenbörse, in welcher die  
Matrosen „gehandelt“ werden, nicht mehr zu besuchen.  
— In Philadelphia legten 1500 Deckerarbeiter die  
Arbeit nieder wegen verweigerter Lohnerhöhung. —  
In Pittsburg befinden sich die Eisengießer im Aus-  
stande.

Tafelnde Urtheile über wissenschaftliche, künst-  
lerische oder gewerbliche Leistungen, Neußerungen,  
welche zur Wahrnehmung berechtigter Interessen ge-  
macht werden, und so weiter, sind nach § 193 des  
Strafgesetzbuches nur insofern strafbar, als das Vor-  
handensein einer Beleidigung aus der Form der  
Aeußerung oder aus den Umständen, unter welchen  
sie geschah, hervorgeht. Im Anschluß hieran erkannte  
das preussische Obergericht in der Sitzung vom  
26. November o., daß eine Feststellung, welche die  
geringste Aeußerung nur objectiv als beleidigend be-  
zeichnet, nicht genügen würde, vielmehr muß bei be-  
zichtigten Neußerungen der subjective Wille, die Abficht  
auf Zufügung einer Beleidigung vorhanden gewesen  
sein.

Die Elbinger „Freie Lehrzeitung“ erzählt: Ein  
Secondlieutenant der in Drengfurt (Kreis Rastem-  
burg) garnisontirenden Javalien-Compagnie verlangt  
von den Zöglingen der dortigen Lehrer-Präparanden-  
Anstalt, daß diese ihn achtungsvoll grüßen. Da zwei  
derselben das Verbrechen begangen, dies nicht zu thun,  
werden sie von dem Herrn Lieutenant in der Anstalt  
verhört und hierauf ihnen u. A. gesagt, er, der  
Lieutenant, habe lange Zeit dem Staate gedient (er  
war etwa 30 Jahre Unterofficier), könne also von  
den Präparanden, welche vom Staate unterhalten  
würden (?), mit vollem Rechte verlangen, begrüßt zu  
werden, „da er in seiner Person den Staat repräsen-  
tire“, den sie als künftige Lehrer zu respectiren hätten.  
Gleichzeitig forderte er den Rectorats-Berwelter auf,  
ihm die Bestrafung der Mißthäter anzuzeigen, da er  
sonst die Entlassung derselben herbeiführen werde (?).  
Die Lehrer der Stadt haben beschlossen, den Herrn  
Lieutenant nun ebenfalls nicht zu grüßen.

In Erlangen bildete sich ein Wahlverein der  
socialdemokratischen Arbeiterpartei. Nach erfolgter  
Anzeige und Einreichung der Statuten fanden Haus-  
sitzungen, Verhöre und Consecrationen statt, die  
Herausgabe der Mitgliederliste wurde verlangt u. s. w.  
Nach Anmeldung der ersten Versammlung drohte das  
Amtsblatt mit Strafen von 100 fl. oder einem Jahre  
Gefängniß allen Denjenigen, welche an einem ge-  
schlossenen oder verbotenen Vereine theilnehmen. Die  
betr. Versammlung des Vereins wurde denn auch  
sofort nach Eröffnung aufgelöst. Indessen hatte man  
sich für diesen Fall vorsehen und eine zweite all-  
gemeine Arbeiterversammlung angesetzt, welche un-  
gehindert verlief.

Der Socialdemokrat Dreesbach wurde sechs Wochen  
lang in sogenannter Untersuchungshaft gehalten  
wegen des Vergehens der Majestätsbeleidigung, das  
inbesseren nicht nachgewiesen werden konnte, so daß er  
jetzt freigelassen werden mußte. Wenn wird man die  
Herren Staatsanwälte für ihre Handlungen verant-  
wortlich machen?

Neue Zeitungen. Vom 1. Februar ab erscheint  
in Königsberg im Verlage von A. Schwibbe das  
Wochenblatt „Die deutsche Reichspost“, Red.  
Meitenbach-Pliden. In Zittau will vom nächsten  
Jahre ab ein alle 14 Tage erscheinendes „Deutscher  
Reichsstromper“ in „humoristisch-satyrischer“ Weise  
die „Schwarzen und Rothen“ befämpfen. In Dürren  
soll ein tägliches Blatt „Roer-Bl.“ erscheinen.

Die Officin des Herrn Danel in Lilla, eines der  
größartigsten typographischen Etablissements Frank-  
reichs, ist vollständig abgebrannt.

Verhaftet der Socialdemokrat Giffey in Eisenach,  
welcher erst vor 4 Wochen das Gefängniß verlassen.  
Verurtheilt ein Pfarrer in Hunkel (Nassau) zu  
25 Jahren wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz;  
die Redaction der „Nordb. Allg. Ztg.“, der „Ger-  
mania“ und des „Fremden- und Anzeigensblattes“ in  
Berlin zu je 10 Jahren wegen vorzeitiger Veröffentlichung  
der Kullmann'schen Anklageschrift; vom Schwur-  
gericht in Ansbach der Redacteur des „Corr. von und  
für Deutschland“ zu 1 Jahr wegen Veröffentlichung des  
bekanntesten appellationsgerichtlichen Erkenntnisses in  
Sachen der Socialdemokraten; in Erfurt der Social-  
demokrat Ulrich aus Braunschweig zu 50 Jahren wegen  
Aufreizung.

## Der Preis deutscher Bücher.

Das „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel“  
veröffentlicht folgenden nicht uninteressanten Artikel  
aus der Londoner „Academy“:

Eine der bedeutendsten Verlagsanstalten Leipzigs,  
B. G. Teubner, hat vor Kurzem in einer Veröffentli-  
chung die Gründe für die große Preissteigerung der  
Bücher in Deutschland auseinandergesetzt. Es geht  
daraus hervor, daß in Leipzig während des letzten  
Jahres der Preis für den Satz mathematischer Werke  
um 100 Procent, für den Satz anderer Werke um  
40 bis 50 Procent gestiegen ist. (Der Satz mathe-  
matischer Werke wurde bereits im Jahre 1870 in der  
Weise berechnet wie heute, der Aufschlag kann des-  
halb doch wol nur 33 1/3 Proc. betragen, entstanden  
durch die Erhöhung des Satzpreises überhaupt, sowie  
durch die Umwandlung der n in Alphabetberechnung.  
Red. des „Corr.“) Was aber noch mehr in's Ge-  
wicht fällt, sind die großen Summen, die jetzt für  
Corraturen auszugeben werden. Die deutschen Autoren  
scheinen ihre Manuscripte den Druckereien in einem  
gänzlich unvollkommenen Zustande zu übersenden. Die  
Setzer haben die größte Mühe, dieselben zu entziffern  
und die ersten Correcturabzüge sind voll der fündend-  
sten Fehler. Viele Autoren scheinen diese ersten Ab-  
züge als eine Art bequemer Copie anzusehen, bei der  
sie ad libitum ändern und hinzufügen können. Das  
Resultat ist, wie die Firma Teubner beweist, daß die  
Ausgaben nun verdoppelt und verdreifacht sind, und  
da die Autoren sich weigern, die durch ihre eigene  
Nachlässigkeit verursachten Mehrkosten zu zahlen, so  
müssen die vermehrten Kosten natürlich auf den Preis  
des Werkes geschlagen werden. Es erscheint sonderbar,  
daß die deutschen Verleger noch keine Lösung für diese  
Schwierigkeit in der Art gefunden haben, wie sie in  
England schon längst Ullance ist, nämlich, daß alle  
Kosten, die über eine vorher bestimmte Summe hinaus  
an Correcturen erwachsen, von dem Honorar des  
Autors abgezogen werden; — oder ist etwa dieses  
Honorar in den meisten Fällen so gering, daß es einen  
Abzug nicht verträgt? Ferner soll auch der Absatz  
streng wissenschaftlicher Werke gegenwärtig in Deutsch-  
land ein bedeutend geringerer sein, als bei uns, so  
daß auch aus diesem Grunde die Bücherpreise erhöht  
werden müssen. Troßdem steht aber soviel fest, daß  
deutsche Verleger es unternehmen, auf ihr eigenes  
Risiko Werke herauszugeben, die kein englischer Buch-  
händler den Muth hätte zu drucken. Welche Firma  
in England würde wol gewagt haben, Corfen's Werk  
über die etruskische Sprache oder selbst Curtius'  
Grundsätze der griechischen Etymologie in Verlag zu  
nehmen? Dennoch hat letzteres Werk vier Auflagen  
erlebt und der Absatz des ersten Bandes von Corfen  
soll die Erwartungen weit übertroffen haben. Weiter  
sehen wir, daß Teubner eine neue Ausgabe der  
„Scholia graeca in Homeri carmina“, von A. Lub-  
wicz, anzeigt. In England werden dieselben „Scholia“  
in nächster Zeit in einer wahrscheinlich vollständigen  
Ausgabe von Dindorf erscheinen. Aber bei uns würde  
sich an ein solches Unternehmen nie eine Privat-Firma  
gewagt haben, und die Kosten der englischen Ausgabe  
werden daher von der Clarendon Press getragen.

## Correspondenzen.

Leipzig, 18. December. Wir haben bereits früher  
kurz mitgetheilt, daß in Braunschweig eine Aus-  
sperung der Cigarrenarbeiter stattgefunden, von wel-  
cher über 800 Personen betroffen worden sind. Die  
Veranlassung derselben war der Umstand, daß die  
Arbeiter einer dortigen Fabrik die Condition quittirten,  
weil die Arbeit zu schlecht war, um dabei existiren zu  
können, und weil man sich nicht ferner der slavischen  
Behandlungsweise eines Meisters fügen wollte. Die  
Fabrikanten haben nun eine Kranken- und Sterbekasse  
für Diejenigen, welche abgefallen sind oder abfallen  
wollen, gegründet — wie die Statuten derselben be-  
schaffen, können unsere Leser aus einer Probe in  
Nr. 95 des „Corr.“ ersehen —, eine Fabrikordnung  
erfunden, welche, wie üblich, nur Pflichten der Arbeiter

kennt, ihnen aber keinerlei Rechte einräumt, und fordern endlich einen Nevers von dem eintretenden Arbeiter, wonach sich derselbe verpflichten muß, keinem Vereine anzugehören und keine Arbeiter zu unterstützen. Daß sich die Ausgesperrten solchen Anforderungen nicht fügen können, ist selbstverständlich. Ein großer Theil ist bereits abgereist, jedoch bedürfen die Uebrigbleibenden noch immer einer ansehnlichen Unterstützungssumme. Wir werden ersucht, unsere Leser auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen und dieselben um Beihilfe zu ersuchen. Vielleicht geben die bevorstehenden Festtage den verschiedenen Collegentkreisen Veranlassung, der ausgesperrten Arbeiter und Arbeiterinnen (deren gegenwärtig noch ca. 600 und zwar 250 männliche und 350 weibliche vorhanden sind) zu gedenken. Etwaige Selbshendungen sind an Herrn E. Färber in Braunshweig, Wendenstraße 45, zu adressiren.

**M. Dornbirn**, 14. December. Es dürfte an der Zeit sein, auch in den Spalten des „Corr.“ Einiges über die Verhältnisse in Borsalberg zu veröffentlichen. Vor ungefähr 5 Monaten tagten in Bregenz Sections-Versammlungen, bei welchen der Antrag wegen Einführung des Normaltarifs von sämmtlichen Gehilfen Borsalbergs einstimmig angenommen wurde. Die Gehilfen der Teutischschen Buchdruckerei in Bregenz legten nun der Frau Principalin den Tarif zur Annahme vor, wurden aber mit der Erklärung überhäuft, daß sie durchaus nicht Willens sei, den Normaltarif anzuerkennen und Derjenige, dem es unter den jetzigen Verhältnissen nicht gefiele, möge sofort ihr Geschäft verlassen, sie könne vom benachbarten Lindau zu jeder Stunde Setzer genug bekommen. Auf diese Erklärung hin wurde zweien der Collegen bange und fiel ihnen dabei ein, daß sie die Principalin durch ihre ungerechte (?) Forderung wol gar beleidigt haben könnten, was jedoch nicht ihre Absicht gewesen. Unter diesen zwei Tapferen befand sich auch der frühere Vorstand unserer Section, Herr E. Sturm aus K. in Baden, früher in Freiburg i. B. conditionirt, der bereits schon ein Jahr dies Amt bekleidete und immer dem Ausschusse des Kronlandvereins für Tirol und Borsalberg angeigte, daß in Borsalberg Alles in besserer Ordnung sei. Als bald darauf ein fremder Colleague in die Teutischsche Druckerei eingetreten war, erfuhr man erst, wie es dort steht, indem ihm 4 fl. 50 Kr. bei freier Station mit 11stündiger Arbeitszeit geboten wurde; das Logis bestand aus einer Dachkammer für sämmtliche Gehilfen. Von einem Haus- thorhüßel ist keine Rede; um 9 oder 1/2 Uhr wird die Thür geschlossen, wer nach dieser Zeit kommt, dem wird unter Knurren und Brummen geöffnet. Dabei sei noch bemerkt, daß es erst am Sonntag Nachmittag der Principalin beliebt, das redlich verdiente Geld auszubehalten. — Durch Nichtannahme des Normaltarifs, an welcher nur der Vorstand, Herr Sturm und dessen Gesinnungsgenosse Ernst Kienne aus Bregenz Schuld tragen, wurde in der am 27. September in Dornbirn abgehaltenen Versammlung Herr Sturm genöthigt, sein Amt als Vorstand niederzulegen. An dessen Stelle wurde einstimmig Herr J. Marek (bei Teutisch) gewählt. Derselbe gab sich in der kurzen Zeit seines Vorseins alle Mühe, ein nochmaliges Vorlegen des Tarifs zu bewerkstelligen. Zu diesem Zwecke lud er die dasigen Collegen zu einer Besprechung ein, wo ihm jedoch Herr Sturm und Kienne ausbrüchlich erklärten: „Sich nie und nimmer in eine Tarif-Angelegenheit einzulassen.“ Auf diese Erklärung hin sah sich der Sectionsvorstand genöthigt, einigermaßen die Verhältnisse der Teutischschen Officin im „Vorwärts“ zu beleuchten. Diese Nummer des „Vorwärts“ wurde aber gleich bei Ankunft von den beiden genannten Herren der Principalin übermittelte, worauf sich ein Wetter über Herrn Marek als Entseher entlud, das ihn veranlaßte, nachdem er die Unterstützung als Gemafregelter erhalten, die Condition sofort zu verlassen. In gleicher Kategorie steht die F. A. Flaksche Buchdruckerei in Bregenz. Schon seit Jahren ist der Wechsel der Gehilfen sehr in Schwung und die meisten kamen wegen zu niedriger Bezahlung mit dem Herrn Principal in Conflict. Im Anfange gab er gewisses Geld, einige Wochen später glaubte er, der Setzer verdiene das nicht und stellte ihn in's Berechnen, da verdiente er wieder zu viel und sollte nicht bezahlt werden, so daß vor kurzer Zeit ein Colleague mit Hilfe des Gerichts seine sauer verdiente Wochen zu erhalten suchen mußte. Seit ein paar Monaten conditionirte ein Colleague im gewissen Gelde von 10 fl. dort; nachdem er aber 3 Tage krank war und nach seiner Genesung in das Geschäft wieder eintreten wollte, sagte ihm der Principal, er könne schon wieder gehen, wo er hergekommen sei — ohne zu klüßigen. Ein Individuum, welches früher einige Jahre bei ihm lernte, bot sich für 6 fl. an und wurde gleich aufgenommen, der Colleague aber räumte das Feld. In dieser Druckerei fungiren 4 Lehrlinge, 3 am Kasten, einer an der Maschine. Die Zeitung froht von Pehlern und der Druck ist kaum zu lesen. Dieses Verfahren in der F. A. Teutischschen und F. A. Flakschen Officin in Bregenz möge allen Collegen so lange

zur Nichtschmür dienen, bis von Seite der Principalität eine Abänderung getroffen, welche wir dann sofort in die Oeffentlichkeit gelangen lassen werden.

**Westfalen**, 15. December. In Nr. 99 b. Bl. lesen wir einen Artikel aus Köln, in welchem sich ein Citat aus den „Annalen“ befindet, das auf den darauf folgenden aus Dsnabrück auf's Haar passen dürfte, um nicht zu sagen, der betr. Herr — r- Correspondent habe besser gethan, sein Referat in den Osen zu stecken, statt selbiges an die Oeffentlichkeit durch unser Verbandsorgan zu bringen. Herr — r bemüht sich in genanntem Artikel gegen einen Herrn H. aus Potsdam Auslassungen zu richten, die doch jeden falls einer sachlichen Erörterung bedürfen. Es heißt nämlich daselbst, besagter Herr sei von Herrn Evering engagirt worden und habe trotzdem in Bonn angefangen. Wir wollen nun von vornherein die Thatsache zugeben; für die Leser des „Corr.“ aber dürfte es doch von Interesse sein, über diesen Fall einige Details zu erfahren, um sich ein richtiges Urtheil bilden zu können, indem der Artikel des Herrn — r doch zu sehr an Einseitigkeit leidet. Anfangs November erhielt Herr H. ein Schreiben von Herrn Evering des Inhaltes, daß er bei ihm als Maschinenmeister eintreten könne, jedoch, da für die Maschine nicht den ganzen Tag zu thun sei (drängende Arbeit?), ausweilsweise als Setzer beschäftigt werden müsse, als welcher letzterer er nach Tarif (ohne Localzuschlag) berechnen solle, während die Stunden an der Maschine nach dem Minimum des gewissen Gelbes (6 1/2 Thlr.) entschädigt würden. (Entspricht nicht dem Wortlaute des Tarifs.) Ob schon nun eine solche Doppelstellung nicht zu den angenehmißten Conditionen gehöre, so sah sich Herr H. dennoch, weil gerade conditionslos, genöthigt, auf diese Bedingungen einzugehen, um nicht in Wind und Wetter reisen zu müssen. — In Bonn bei Georgi (wo bei Durchreise von Herrn H. Condition war) wird der Tarif mit 16 1/2 Prozent Zuschlag bezahlt, was Wunder, wenn Herr H. eine solche Condition einer sehr problematischen Stellung vorzog? Wir, die wir nicht bezweifeln, daß Herr H. ein Ehrenmann ist, sind der festen Ueberzeugung, daß derselbe die Condition bei Herrn E. nicht bon gré mal gré in den Wind geschlagen haben würde, wenn sie einigermaßen mit anständigen Bedingungen verknüpft gewesen wäre. Oder meint Herr — r, daß eine solche Stellung anders, als eine Nothcondition zu betrachten ist? Die in dem betr. Artikel enthaltene Moralpredigt nimmt sich übrigens gar merkwürdig aus; wenn eine solche bei jeder Geringfügigkeit vom Stapel gelassen würde, so müßte dies sehr oft geschehen, z. B. wenn ein Herr N. oder S. in K. oder L. einem Kleidermacher mit einem Noche oder einem ganzen Anzuge durchbrennt, was leider nicht zu den Seltenheiten gehört. Wir können es hierbei übrigens nicht unterlassen, unsere Verwunderung auszudrücken, daß in Dsnabrück Geschäfte blockirt sind (Küsting und Nolte), die den Tarif eben so gut zahlen, als Herr E., d. h. ohne Localzuschlag. Was dem Einen recht ist, soll doch dem Andern billig sein, wenigstens heißt es immer in den Spalten dieses Blattes und ist dies auch wohl der Sinn unsers Statuts, daß gegen Jedermann Parität geübt werden solle. Aus dem ganzen Artikel geht übrigens zur Evidenz hervor, daß nicht die Pflicht als Verbandsmitglied, sondern nur allzu große Sorge für das E.'sche Geschäft denselben veranlaßt haben, welcher Meinung wir so lange sind, als man uns nicht das Gegentheil beweist und wofür die Thatsache, daß der Herr — r- Correspondent die Engagementsbedingungen verheimlichte, einen schlagenden Beweis abgibt. (Abgesehen von den gerügten geschäftlichen Uebelständen, die der Betreffende angeblich vor Annahme der Condition kannte und die wir nicht billigen wollen, scheint es uns doch nothwendig, daß man eingegangenen Verpflichtungen nachkommt, weil im andern Falle der Principal berechtigt ist, ein gleiches Verfahren einzuschlagen. Red.)

**Gestorben.**

In Carlsruhe am 12. December der Setzer Pphil. Rauch aus Reichenhausen in Bayern, 28 Jahre alt, an Lungenschwindsucht.  
In Wehlheiden bei Cassel am 7. November der Setzer Martin Goffmann von Wehlheiden im Alter von 30 Jahren, an Schwindsucht.

**Quittung über Verbandsbeiträge.**

Ordentliche Beiträge.  
Niederrhein. 3. Qu. 1874: Münster 9 Thlr. 28 1/2 Gr., Hamm mit Soest u. Beckum 1 Thlr. 3 3/4 Gr., Minden mit Lübbecke 1 Thlr. 3 1/2 Gr., Dsnabrück mit Bingen u. Melle 22 1/2 Gr., Siegen mit Dillenburg 19 1/2 Gr.,örde 19 1/2 Gr., Detmold mit Brilon 6 1/2 Gr.; Nachzahlungen: Paderborn 16 1/2 Gr., Siegen 3 3/4 Gr. = 13 Thlr. 9 1/4 Gr.  
Extra-Beiträge.  
Niederrhein: Regensburg und Altdötting 16 Thlr. (2. Qu.), München und Altdötting 184 Thlr. 28 Gr. (3. Qu.).  
Hamburg-Altona 132 Thlr. 27 Gr. (4. Qu., Novbr.).  
Siegen 109 Thlr. 18 Gr. (3. Qu.), 24 Gr. (Nachtrag für 2. Qu. von Cassel).  
Leipzig, 19. December 1874. G. Lamm.

Westfalen. 3. Qu. 1874: Dortmund. Münster 2 Thlr. 22 1/2 Gr., Paderborn 2 Thlr. 19 1/2 Gr., Hamm mit Soest u. Beckum 1 Thlr. 3 3/4 Gr., Minden mit Lübbecke 1 Thlr. 3 1/2 Gr., Dsnabrück mit Bingen u. Melle 22 1/2 Gr., Siegen mit Dillenburg 19 1/2 Gr.,örde 19 1/2 Gr., Detmold mit Brilon 6 1/2 Gr.; Nachzahlungen: Paderborn 16 1/2 Gr., Siegen 3 3/4 Gr. = 13 Thlr. 9 1/4 Gr.

Extra-Beiträge.  
Niederrhein: Regensburg und Altdötting 16 Thlr. (2. Qu.), München und Altdötting 184 Thlr. 28 Gr. (3. Qu.).  
Hamburg-Altona 132 Thlr. 27 Gr. (4. Qu., Novbr.).  
Siegen 109 Thlr. 18 Gr. (3. Qu.), 24 Gr. (Nachtrag für 2. Qu. von Cassel).  
Leipzig, 19. December 1874. G. Lamm.

**Briefkasten.**

Zur Nichtigstellung der Ortsvereine (10 und mehr Mitglieder) bringen wir die Orte nachmalig zur Kenntniß: Dresden: Bautzen, Dresden, Zittau; Erzgebirge: Chemnitz, Plauen; Franken: Amberg, Ansbach, Erlangen, Nürnberg; Mittel-Ober-Schlesien: Breslau und Glatz; Pommern: Stargard, Stettin, Stralsund; Saalgaun: Burg, Halle, Magdeburg; Schleswig-Holstein: Kiel; Thüringen: Gotha, Jena, Naumburg, Weimar; Weichsel-Neckel-Gau: Bromberg, Posen, Thorn; Württemberg: Stuttgart. Etwaige Berichtigungen werden umgehoben erbeten. — Herren Haun & Sohn in Reichenbach: Nach der Notiz im „Corr.“ zahlen Sie an Verbandsmitgliedern kein Viaticum und nach Ihrer „Berichtigung“ zahlen Sie an Leuten, die dem Verbands nicht angehört. Einen Unterschied vermögen wir in diesen beiden Ausagen nicht zu entdecken und auf die „besonderen Fälle“ legen Sie wol selbst keinen Werth. — Hr. S. in B.: Nr. 919. — S. in Cassel: Wie steht's mit Nichtigstellung des Vereines? — Str. in Hof: An die hiesige Stellenvermittlung abgegeben.  
Eingegangen: Der Verband und seine Genossenschafts-Gesiere in Berlin. Separat-Abdruck aus den „Berl. Mitth.“. Berlin 1875.

**Anzeigen.**

**Eine sehr rentable Buchdruckerei**  
mit täglichem, sehr stark verbreitetem Localblatt, reichem Inseraten-Ertragniß, ca. 100 Ctrn. großentheils neuen Schriften, vielen Nebenarbeiten, ist kräftigkeit halber zu verkaufen. Anzahlung 3000 Thlr. Zahlungsbedingungen sehr günstig.  
Offerten sub H. 53695 an Hansenstein & Vogler in Magdeburg erbeten. [512]

Wegen Eintritts in größeres Geschäft ist eine gut eingerichtete

**Buchdruckerei**

mit Maschinen, Schriften und allem Zubehör für den besten Preis von 3000 Thalern — jedoch nur gegen baare Zahlung — sofort verkäuflich und kann Neujahr übernehmen werden.  
Dieselbe befindet sich in einer lebhaften Provinzialstadt Sachsens und erfreut sich guter Kundschaft. Adressen sub W. 3839 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Dresden. [525]

**Verkauf eines rentablen Geschäfts.**

In einer industriellen Stadt Schlesiens ist die Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei und Reichbibliothek, mit oder ohne Haus, unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Offerten unter A. B. werden in der K. Frießschen Buchhandlung in Leipzig angenommen. [536]

Für eine noch ganz neue Buchdruckerei wird ein sachverständiger

**Sompagnon**

gesucht. Dieselbe könnte auch verkauft werden. Offerten sub C. K. 83 befördert die Exp. d. Bl. [514]

**Factor-Gesuch.**

Gesucht wird zu Neujahr ein solider und tüchtiger Factor, welcher zugleich gewandter Accidenzsetzer ist. [541] Hübel & Legler in Leipzig.

Zu möglichst baldigem Antritt wird ein zuverlässiger

**Corrector**

gesucht in O. Bode's Buchdruckerei in Altenburg. [505]

des Ab- tüchtiger Schriftfeger  
Heur. der Buchdruckerei von  
hen 506] Fienke & Schapel in Kiel.

Ein im Zeitungs- und Accidenzsaß tüchtiger  
**Schriftfeger,**  
verheirathet, wird für eine kleine Druckerei nach  
Süddeutschland gesucht. Franco-Offerten mit Gehalts-  
ansprüchen unter der Chiffre J. P. 82 befördert die  
Exp. d. Bl. [513]

**Ein Seher,**  
der auch an der Maschine Bescheid weiß, findet  
bauern- und lohnende Condition in einer Stadt  
Süddeutschlands. — Offerten erbittet man unter  
S. H. # 70 poste restante Darmstadt. [523]

Für meine Filiale Holzwinden suche ich einen  
tüchtigen, zuverlässigen Drucker, sowie für hier  
einen tüchtigen Accidenz- und einen tüchtigen Zeitungs-  
setzer. Salair nach Leistung. Nur befähigte Herren  
wollen sich melden. Antritt möglichst sofort. [521]  
Offertwied a. Harz. A. W. Bickfeld.

**Ein tüchtiger Schweizerdegen**  
kann sofort angenehme und bauernde Condition er-  
halten bei [520]  
L. Altmüller in Marne (Holstein).

Ein tüchtiger, solider, evangelischer  
**Schweizerdegen,**  
aber nur ein solcher, findet zu Neujahr in meiner  
kleinen Druckerei mit Johannisberger Maschine an-  
genehme und bauernde Condition. Salair vorläufig  
3 Thlr. bei freier Station. Offerten unter Angabe  
lehter Condition und Einsegnung der Zeugnisse erbittet  
Director A. Bauer in Ossendorf (Westfalen). [534]

Ein zuverlässiger, tüchtiger  
**Maschinenmeister**  
(aber nur ein solcher), der sowohl im Zeitungsdruck  
wie in allen feinen Arbeiten gründlich erfahren ist,  
wird  
gegen hohen Lohn  
sofort oder auch später auf bauernde Condition ge-  
sucht. Eben so findet ein gewandter, zuverlässiger  
Zeitungssetzer

bafelst bauernde Condition. Franco-Offerten befördert  
sub W. 3429 die Annoncen-Expedition von Rudolf  
Mosse in Köln, Marzellenstraße 10. [525]

Gesucht wird in einer Stadt Westfalens ein junger,  
strebsamer

**Maschinenmeister**  
an eine neue Schnellpresse, hauptsächlich für Accidenz-  
arbeiten. Respectanten belieben ihre Offerten nebst  
Gehaltsansprüchen an die Exp. d. Bl. gelangen zu  
lassen unter L. S. 86. [529]

In einer Stadt am Mittelrhein kann  
ein tüchtiger Maschinenmeister  
sogleich Stellung finden. Offerten sub S. 85 ver-  
mittelt die Exp. d. Bl. [527]

**Maschinenmeister.**  
Da mein Maschinenmeister nach kaum dreiwöchiger  
Condition zum Militär einberufen, so ist die bauernde  
Stelle eines im Wert- und Accidenzdruck tüchtigen  
Maschinenmeisters in meiner Officin wieder vacant.  
Balbiger Antritt und womöglich Bekanntschaft mit der  
Gasdruckmaschine ist erwünscht. Wochensalair 7 Thlr.  
537] C. A. Voigt in Bunszlau.

Ein tüchtiger Maschinenmeister,  
namentlich im Illustrations- und Farbendruck ge-  
übt, findet dauernde Condition. Offerten mit Angabe  
des Gehaltsanspruches und der bisherigen Thätigkeit  
erbittet die [533]  
(H. 23884)  
W. G. Korn'sche Buchdruckerei  
in Breslau.

**Schriftfeger.**  
Mehrere mit Dens- und Risch'schen Maschinenarbeiten  
durchaus vertraute, solche Gesellen finden bei gutem  
Honorar bauernde Stelle.  
Nur Solche, welche Zeugnisse ihrer Leistungen und  
Solidität beibringen können, finden Berücksichtigung.  
Fr.-Offerten befördert sub U. 3402 die Annoncen-Expe-  
dition von Rudolf Mosse in Berlin. [510]

Für die Redaction verantwortlich: Rich. Gärtel in Leipzig; für den Inseratentheil und die Expedition Carl Plach in Leipzig, Range Straße 44.  
Druck und Verlag der Productiv-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker in Reudnitz-Leipzig.

## Gesucht.

**Ein zuverlässiger Schriftfeger,**  
der die Leitung einer Schriftgießerei selbstständig über-  
nehmen kann, wird als Factor für eine mittlere  
Gießerei mit 12 Maschinen  
gesucht.

Nur wirklich leistungsfähige Bewerber finden Berücksichtigung.

Die Stelle ist dauernd und gut salarirt.  
Fr.-Offerten befördert sub U. 3381 die Annoncen-  
Exp. von Rudolf Mosse in Hamburg. [457]

**Ein politischer Correspondent,**  
dessen Beziehungen es ihm ermöglichen,  
über die wichtigen Ereignisse in Berlin  
frühzeitig und sachgemäß zu berichten,  
wünscht noch mit einigen Zeitungen in  
Verbindung zu treten. Derselbe berechnet  
als Honorar pro Brief 15 Gr. und ist bereit,  
zunächst sechs Briefe gratis zur Beurthei-  
lung der Briefe einzusenden. Gef. Offer-  
ten sub C. H. 505 befördert die Annoncen-  
Expedition von Haasenstein & Vogler in  
Berlin SW. (Hc 15541) [538]

## Zwei Seher,

im Accidenz- und Werksaß bewandert, suchen  
für Anfang Januar dauernde Stellung. Gefällige  
Offerten nimmt Herr Jorisch, Köhler'sche Buchdr. in  
Pr. Winden, entgegen. [531]

Ein im Wert- und Tabellenfaß  
tüchtiger Seher

sucht dauernde Condition, am liebsten in einer Pro-  
vinzialstadt. Gefällige Offerten wolle man senden an  
Franz Kündner in Tondern (Schlesw.-Holst.). [522]

**Ein solider Schriftfeger**  
sucht für sofort oder per 1. Januar 1875 Stellung  
als Werk- oder Zeitungssetzer. Gef. Offerten werden  
sub B. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten. [530]

**Ein noch junger Maschinenmeister**  
sucht bis zum 1. Januar dauernde Stellung. Gef.  
Offerten sind zu richten an H. Schilling bei Hrn. Barsch  
in Gührin, Rieperstraße 133. [516]

**Ein junger Maschinenmeister,**  
der im Wert-, Accidenz- und Plattendruck geübt,  
sucht sofort Stellung. Gefällige Offerten sind in der  
Expedition dieses Blattes unter Chiffre A. Z. 87  
niederzulegen. [542]

Ein tüchtiger Drucker sucht auf 4. Januar Con-  
dition. Gefällige Offerten an Herrn F. Stärkenbad,  
Klagesmarkt Nr. 27, Hannover. [539]

Ein noch junger, aber tüchtiger Maschinenmeister,  
in Allem erfahren, sucht so bald als möglich Stel-  
lung. Gefällige Adressen bittet man unter Chiffre  
K. G. 36 in der Exp. d. Bl. abzugeben. [540]

Den Herren Bewerbern um die bei mir vacante  
Stelle zur Nachricht, daß selbe bereits besetzt ist. [528]  
Wolffhagen. Ferdinand Maacke.

Meinen Dank für die vielen Anmeldungen; be-  
merke dabei, daß die Stellen besetzt sind. [532]  
Wilhelmshafen. F. A. Schumacher.

Herr Heinrich Neuhauß, Maschinist, wird hier-  
durch ersucht, seine genaue Adresse dem Unterzeichneten  
zukommen zu lassen. [503]  
L. Wankmüller. II. 14. Pforzheim.

**Complete**  
**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht,  
auch Maschine oder Presse) liefert binnen kür-  
zester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen  
versehene Schriftgießerei von [897]  
**J. M. Huck & Co.**  
in Offenbach a. M.

## Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den  
beliebten Man'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie  
den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titel-  
schriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches)  
System angefertigt. [891]  
Berlin. Wilhelm Wollmer, Schriftgießerei.

**Ernst Stuess,**  
**Schriftgiesserei, Stereotypie etc.,**  
in Stuttgart,  
liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu  
außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst an-  
genehmen Bedingungen. [890]

**Buchdruckerei-Einrichtungen,**  
Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck,  
concentrirte Seifensalze, Blanco-Visiten- und  
Adreßkarten, Stempelmarken, Fachliteratur, sowie  
alle in unser Fach einschlagenden Artikel können be-  
zogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig und zu  
beziehen durch alle Buchhandlungen:  
Die Schriftgießerei. Von J. H. Wadmann. 15 Ngr.  
Die Zurechtung und der Druck von Illustrationen.  
Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker.  
Herausg. von H. Küngel. 5 Bogen gr. Quart mit  
vielen Illustrationen. Preis 1 Thlr. 5 Ngr. [136]

Gegen Einsegnung von 7 1/2 Groschen (in Post-  
marken) versendet postfrei A. Horn's Verlag in Zittau:  
1 Exemplar „Gott grüß die Kunst!“ Zweites  
Reisetaschenbuch f. die Buchdrucker in Deutschland,  
Deutscher Reich u. der Schweiz. — Gebunden, sowie durch  
Buchhandlungen bezogen 2 1/2 Gr. theurer. [501]

**Productiv-Genossenschaft**  
**Berliner Buchdrucker und Schriftfeger.**  
(Eingetragene Genossenschaft.)

Diejenigen residirenden Mitglieder, welche bis heute  
dem § 3 des Statuts noch nicht nachgekommen sind,  
werden aufgefordert, ihre Willensmeinung bis zum  
31. December c. an den Schriftführer, Herrn Paul  
Lehmann, SW. Wilhelmstr. 132, gelangen zu lassen.  
Ist bis zu dem gedachten Termine dieses nicht erfolgt,  
so erklären wir dieselben für gelöst.  
Berlin, 15. December 1874.

Der Vorstand. [524]  
W. Jung, G. Winkler, Paul Lehmann,  
Vorstand. Kassirer. Schriftführer.

„Klopffholz“ Leipzig. [543]

Den Mitgliedern und deren Bekannten zur Nach-  
richt, daß unsere  
Abendunterhaltung und Weihnachtsbescherung  
Sonabend, den 26. December (2. Weihnachtsfeiertag),  
Abends 7/8 Uhr, im Locale der „Erholung“, Hohe  
Straße 38, stattfindet. Der Vorstand.

**Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.**  
Heute Mittwoch Abend Clubabend bei Kunze,  
Grimmaischer Steinweg. [535]

**Gauverband Leipzig.**  
Mittwoch, den 23. December, auf Antrag der  
Herren Ramm und Genossen:  
**Gauversammlung**  
im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon).  
Tagesordnung: Unterstützung der ausgesperrten  
Tabakarbeiter in Braunschw. [535]

**Bekanntmachung.**  
Um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen, wird  
den Mitgliedern zur Kenntniß gebracht, daß Con-  
ditionslose nur dann unterstützungsberechtigt sind,  
wenn sie (§ 1) dem Vereine 6 Wochen, dem Verbannde  
6 Monate angehört, gegen beide alle Verbindlichkeiten  
erfüllt haben, 14 Tage ohne Condition, eben so lange  
bei dem Verwalter vorgemerkt und nicht freiwillig  
das Geschäft verlassen haben. — Der Verwalter ist  
beauftragt, sich streng an den Wortlaut des Unter-  
stützungs-Regulativs zu halten.  
Leipzig, 21. November 1874.  
Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

**Briefkasten der Expedition.**  
T. T.: Zweimalige Aufnahme Ihres Inserats erst nach Ein-  
sendung von 17 Gr.